

Endlich wieder singen dürfen

Die Chöre der Kantorei St. Michael sehnen sich nach dem Alltag

Schon am Vorabend des 13. März hatte Sebastian Schwarz, der Leiter der Kantorei St. Michael Neuhofer und stellvertretende Schulleiter des Fuldaer Domgymnasiums, kein gutes Gefühl mehr, die allwöchentlichen Chorproben am Freitagnachmittag noch stattfinden zu lassen.

Die Nachrichten verhießen nichts Gutes, eine Unterbrechung des Schulbetriebs stand kurz bevor. Er informierte Pfarrer Dr. Dagobert Vonderau und stellte aus Gründen der Fürsorge den Probenbetrieb „bis auf Weiteres“ ein. Dass sich dies bis zu den Sommerferien hinziehen könnte, wagte Mitte März noch niemand zu befürchten.

Es folgte seit 22 Jahren in der Geschichte der Kantorei erstmals ein Verbot der Chorproben, ein Verzicht auf die von den Sängern lieb gewonnenen und fest in den Alltag eingepflanzten wöchentlichen Chorproben. Auch die Hoffnung, in der Karwoche und an Ostern wieder wie gewohnt singen zu dürfen, in der Osternacht wie in jedem Jahr mitten in der Nacht aufzustehen und mit Noten von Händels Halleluja unter dem Arm durchs Dunkel vom Probenzentrum in die Pfarrkirche zu laufen, zerschlugen sich.

Stattdessen gab es die Möglichkeit, Fernsehgottes-



Die Bilder zeigen Sängerinnen und Sänger der Kantorei bei einem Konzert vor Ausbruch der Pandemie.

diensten beizuwohnen und zuhause zu beten – ein Trost, wenngleich nur ein ganz schwacher. Ostern ohne die Kantorei, ohne das unmittelbare Erlebnis, nach Gründonnerstag und Ölbergnacht, Karfreitagsliturgie und stillen Stunden alle Register der Neuhofer Kreienbrink-Orgel zu ziehen und mit der Gemeinde „Halleluja, Jesus lebt“ zu jubeln, dieser Verlust schmerzte. Sebastian Schwarz wandte sich in langen Textbotschaften an seine Sänger, sendete ihnen Links, zum Beispiel zum Schlusschor der Matthäus-Passion „Wir setzen uns mit Tränen nieder“, tröstete und

ermunterte sie, durchzuhalten.

Die für Mai geplante Chorfahrt nach Peschiera am Gardasee musste abgesagt werden. Das traf vor allem die jüngsten Sänger im A-Chor, die sich seit Monaten auf diese erste große Fahrt gefreut hatten.

Stille gebrochen

Der Wiedereinstieg in Gottesdienste Anfang Mai blitzte als Hoffnungsschimmer auf, zu etwas Normalität zurückzukehren, wenn auch unter strengen Auflagen. Mit Zollstock und Skizzenblock wurde ermittelt, dass vier Sänger unter Wahrung des vorgeschriebenen Abstands von sechs Metern an der Empore der Michaelskirche Platz nehmen können, ohne sich und andere gesundheitlich zu gefährden. Seitdem gestalteten kleine Vier-Personen-Ensembles des A-Chores mit ihrer Musik schon über zehn Gottesdienste in Neuhofer, manchmal sogar zwei an einem Sonntag. Die meisten Gottesloblieder werden vierstimmig musiziert und es wird für jeden Gottesdienst extra geprobt. „Die Wochen der Stille waren kaum auszuhalten“, so eine Sängerin. Die Besetzung wechselt wö-

chentlich. Schwarz möchte so viele Sänger wie möglich einbinden, auch um mit seinen Schützlingen in Kontakt zu bleiben.

Die Kantorei wurde 1998 als Kinderchor gegründet, 1999 um einen Jugendchor und vier Jahre später um musikalische Früherziehung in Bambinigruppen erweitert. Sebastian Schwarz hat ein großes Team unterstützen der Musiker um sich versammelt, um die rund 120 Sänger der Kantorei bestmöglich auszubilden. Neben der Kirchengemeinde begleitet der Förderverein der Kantorei 2004 mit seinem langjährigen Vorsitzenden Johannes Wienhaus die Entwicklung der Chöre. Nicht zuletzt durch die Bereitstellung des Probenzentrums direkt neben dem Neuhofer Pfarrhaus und damit auch nahe der Pfarrkirche konnte sich die Kantorei früh entfalten und ihr hohes Niveau inzwischen über mehr als zwei Jahrzehnte halten.

Gott in der Musik zu entdecken, ihn in sein Leben zu lassen, Teil der großen und lebendigen Pfarrgemeinde zu sein, empfinden die 5-Jährigen wie die 30-Jährigen der Kantorei als große Bereicherung. Daher kommen sie Woche für Woche zum Singen zusammen.



Der Weg zurück zu dieser Normalität ist noch weit.

Fotos: Kantorei